

# Fachtagung **Zwischennutzung**

Ein zusammenfassender Bericht







**7. Oktober 2021  
TRAFO Jena**

**Fotografische Begleitung der Fachtagung: Lea Schmee  
Text: Sören Schlimme  
Design: Adrian Kietzmann**

# Erste Fachtagung Zwischennutzung gab Impulse für ein modernes Jena





Neuer Sinn für leere Räume: Seit 2020 vermittelt die Agentur für Zwischennutzung „Blank“ erfolgreich temporär leerstehende Objekte zwischen Immobilieneigentümer:innen und Raumsuchenden in Jena.

Um in Zukunft noch mehr öffentliche Sichtbarkeit für das Thema zu schaffen, lud Blank gemeinsam mit JenaWirtschaft am 7. Oktober 2021 zur ersten Fachtagung Zwischennutzung in das Innovationslabor TRAF0 in der Nollendorfer Straße.

Durch den Abend führte Stadtplaner und Architekt Bertram Schiffers, Projektleiter bei der Internationale Bauausstellung in Thüringen sowie Initiator der LeerGut-Agenten Thüringen.

Unsere Dokumentation lässt Sie teilhaben und lenkt den Blick auf die Möglichkeiten von Zwischennutzungen in Jena, in Thüringen und darüber hinaus.

Viel Spaß beim Lesen und Staunen wünschen Ihnen

Katrin Hitziggrad - **Blank &**  
Patrick Werner - **JenaWirtschaft**



## Christian Gerlitz: Zwischennutzung - eine wichtige Aufgabe moderner Stadtent- wicklung

Welche Bedeutung haben Zwischennutzungen für Räume in Jena? Zu dieser Frage eröffnete Bürgermeister und Dezernent für Stadtentwicklung Christian Gerlitz die Fachtagung und betonte: Ungenutzte Flächen werden wahrgenommen wie Wunden und auch prosperierende Städte wie Jena mit hohem Studierendenanteil und einer florierenden Wirtschaft leiden darunter, dass Potenziale ungenutzt bleiben.

Welche Potenziale Leerstände als Freiräume in unserer Stadt haben, machte Gerlitz mit einem Zitat der Autorin Nadine Petry deutlich:



*„Die bemerkenswertesten Räume sind die, die uns vergessen lassen, dass es Mauern gibt, deren Türen und Fenster jedem offenstehen und deren Decken den Himmel freigeben.“*

Überall wo gebaut wird, nimmt auch Leerstand zu. Folgenutzungen leerstehender Immobilien verzögern sich trotz guter Planung und nicht alle Eigentümer:innen bemühen sich ohne Unterstützung um eine Wiederbelebung ihrer Immobilien. Eine systematische Zwischennutzung von Flächen gehört deshalb für Gerlitz zu den wesentlichen Aufgaben einer modernen Stadtentwicklung.



## **Zwischennutzungsagentur Blank hebt erfolgreich Raumpotenziale**

Umso wichtiger ist es für Gerlitz, dass in Jena im Frühjahr 2020 mit der Agentur für Zwischennutzung Blank eine Instanz gegründet wurde, die leere Räume als Potenziale begreift und zwischen Eigentümer:innen und Raumsuchenden vermittelt.

Freischaffende Kreative, Existenzgründer:innen und auch Kunstanbieter:innen würden bei der Suche passender, bezahlbarer Flächen durch Blank unterstützt. Das trage dazu bei, bestehende Ressourcen sinnvoll zu nutzen und die Attraktivität und Anziehungskraft auch für Stadtteile außerhalb des Zentrums zu erhöhen – etwa mit Büros für Startups, Vereinsflächen oder Proberäumen.

Auch wirtschaftlich nutze dies der Stadt Jena – so seien Zwischennutzungen auch ökonomisch nachhaltiger als Leerstände und nicht selten Sprungbretter für Unternehmensgründungen. Gerlitz betonte, dass Zwischennutzungen einen gemeinwohlorientierten Umgang mit Flächen in Jena erlauben und Verfall und Vandalismus auf brachliegenden Flächen aktiv entgegenwirken. Ein weiterer Vorteil der Zwischennutzung: Gerade Räume, die auf den ersten Blick schwer nutzbar erscheinen, böten mit dem kreativen Blick der Agentur Blank oft ungeahnte Möglichkeiten und somit einen Mehrwert für alle Parteien.



## **Katrin Hitziggrad: Neuer Sinn für Jenas leere Räume**

Als erste Impulsvortragende sprach Katrin Hitziggrad, Projektleiterin der Agentur für Zwischennutzung Blank über die Verbindungen von Zwischennutzung und Gemeinwohl in Jena. Die gelernte Immobilienfachwirtin ist seit 14 Jahren in der Immobilienwirtschaft tätig, beschäftigt sich in all ihren Projekten und Tätigkeiten mit Immobilien- und kreativen Leerstandsstrategien und war Veranstalterin der Fachtagung.

Durch den großen Bedarf an Räumlichkeiten gerade für Kunst- und kreativschaffende Akteur:innen in Jena ist Blank wichtigster Ansprechpartner für die freie Szene und ihren Raumbedarfen vor Ort.



Ganz gleich ob Atelier, Proberaum oder Flächen für Existenzgründer:innen - die Nachfrage nach Räumen ist in der Saalestadt besonders groß und die Leerstandsquote gering. Blank schafft Zugänge für die Akteure, die Flächen temporär oder vergünstigt nachfragen und sie mit Angeboten bespielen, die Jena vielfältiger und bunter machen.

Als Teil der Bürgerstiftung Jena Saale-Holzland wurde die Agentur für Zwischennutzung im Jahr 2020 mitten im ersten Lockdown der Corona-Pandemie gegründet. Neben der personellen Ansiedlung bei der Bürgerstiftung wird das Projekt vom Dezernat für Stadtentwicklung und von JenaKultur finanziell gefördert.






## **Zwischennutzung von anderen Städten lernen**

Bevor es um ihre eigene Arbeit im Bereich der Zwischennutzung ging, bot Hitziggrad den Anwesenden zunächst einen kleinen Exkurs. So existiert das Konzept der Zwischennutzung bereits seit den 90er Jahren und in vielen Städten und städtischen Gebieten haben sich in den vergangenen Jahrzehnten bereits erfolgreich Zwischennutzungen und auch Zwischennutzungsagenturen etabliert.

Ob die Mercato Metropolitano in London oder Berliner Locations wie die Strandbar Mitte gegenüber des Bodemuseums - viele zunächst nur als vorübergehend geplante Nutzungen sind heute aus Städten nicht mehr wegzudenken und sprechen mit ihren erfolgreichen Vermittlungen und als Bausteine einer lebendigen und bunten Stadtentwicklung für das Konzept der langfristigen Verankerung neuer Akteur:innen in Jena über die Zwischennutzungsagentur Blank.



## **Zurück nach Jena - wie arbeitet Blank?**

Katrin Hitziggrad erkundet die Stadt auf der stetigen Suche nach interessanten Flächen, schreibt Immobilieneigentümer:innen an, knüpft Kontakte und besichtigt Flächen eigenverantwortlich. Auch für die beratende Schnittstellenarbeit sieht sich Hitziggrad zuständig.

Welche Inhalte gehören in einen Miet- oder Nutzungsvertrag? Ist eher ein Vierteljahr oder ein halbes Jahr Nutzung sinnvoll? Lohnt sich die Zwischennutzung für die vorgesehene Zeit? Auch müssen die Akteur:innen zum jeweiligen Raum und der dazugehörigen Umgebung passen - Blank achtet stets darauf, auf allen Seiten für ein passendes „Match“ zu sorgen.

Einige Beispiele ihrer erfolgreichen Vermittlungen stellte Hitziggrad dann auch vor.

So vermittelte Blank als erste erfolgreiche Vermittlung im Sommer 2020 eine 80 Quadratmeter große Gewerbefläche in Jena-Winzerla an die freischaffende Künstlerin Lena Hoff. Das Besondere an dieser Vermittlung: Über eine Anzeige auf der Online-Plattform „Immowelt“ nahm Hitziggrad zunächst den Kontakt zum Makler und schließlich zur Hausverwaltung und zum Eigentümer auf - ein komplexes Zusammenspiel der verschiedenen Akteur:innen und ein Abgleichen der verschiedenen Interessenslagen. Das Ergebnis? Erfolgreich! Es war aus dem Grund erfolgreich, weil sich die verschiedenen vermittelnden Akteur:innen auf Augenhöhe begegnet sind, die Vorteile dieser Zwischennutzung sofort getragen wurden und die langfristige Vermarktung nicht aus dem Blick verloren wurde. Die Gewerbefläche konnte so ein halbes Jahr als Atelier genutzt werden.



## ***Beispiele aus der gemeinnützigen Arbeit von Blank***

Dass sich Zwischennutzung auch ideal für die ersten Schritte eines wirtschaftlichen Geschäftsmodells eignen, beweist eine temporäre Nutzung in der Wagnergasse 25 in Jena. Auf 220 Quadratmetern boten die drei jungen Gründenden von Soyuz dort ein Ladengeschäft, welches sowohl als Store für Second-Hand-Mode und nachhaltige Produkte als auch als Ort der Begegnung diente. Die Zwischennutzung bestätigte die Geschäftsidee der Gründer, die mittlerweile auf einer anderen Fläche zu langfristigen Mietern geworden sind.

Eine weitere freistehende Fläche in der Saalbahnhofstraße wurde zu einer besonderen, nicht begehbaren Kunstaussstellung umfunktioniert, die von außen betrachtet werden konnte.

Und auch eine Zwischennutzung in der Schillerstraße 5 hob Hitziggrad hervor. Direkt im Zentrum der Stadt, in einer leerstehenden Villa neben dem Theater, fanden sich insgesamt acht verschiedene Akteur:innen und Vereine für mehrere Monate zusammen. Über einen halbes Jahr gab es hier ein inklusives Musikprojekt, es wurden verschiedene Projektbüros aufgebaut und auch ein Tonstudio hatte in diesem kleinen Kreativhub auf Zeit ein zu Hause gefunden.

So zeigen die bisherigen Erfahrungen in Jena: Zwischennutzungen füllen nicht nur leere Räume, sondern bereichern eine Stadt oder Region mit neuen Impulsen und Ideen.







Foto: Jonathan Linker

## Jonathan Linker: Exkurs Auch Freiräume in ländlichen Regionen suchen erfolgreich nach Gestaltung

Als nächster Impulsgeber sprach Jonathan Linker vom Projekt „Summer of Pioneers“, welches Urbanist:innen zu Landbewohner:innen auf Probe macht und Ideen gegen Selbstwirksamkeit tauscht. Die Initiative richtet sich an Menschen, die für ihre Arbeit nicht mehr als einen schnellen Internetanschluss benötigen und damit mittlerweile grundsätzlich überall leben können.

Sie in ländliche Regionen zu holen ist Ziel des Projekts. Denn der Breitbandausbau in ländlichen Regionen schreitet schneller voran als die Umsetzung der damit verbundenen Chancen im Rahmen des Strukturwandels.

Einerseits sehnten sich immer mehr Menschen in den Großstädten nach mehr Raum und Selbstentfaltung und blicken mit Interesse auf das Land, andererseits leben und arbeiten gerade digitale Pionier:innen zumeist noch in der Stadt und nutzen die neue Mobilität unserer Arbeitswelt für sich nicht aus, so Linker.

Der Summer of Pioneers bietet deshalb zwanzig Gleichgesinnten die Chance, Ihre Ideen und Projekte in Kleinstädten und großen Dörfern zu verwirklichen und schafft dafür ein unkompliziertes Angebot.





## **Mit guten Ideen zu Aufbruch und Vielfalt auf dem Land**

Foto: Jonathan Linker

Die Gruppen seien oft sehr durchmisch, von Freiberufler:innen über Startup-Mitarbeiter:innen bis hin zu Unternehmern:innen. In einer heterogenen Gemeinschaft aus hochqualifizierten Gleichgesinnten können die Pionier:innen so ihre Ideen, Potentiale und Projekte einbringen. Neben Ruhe und Entschleunigung findet so auch ein beidseitiger Perspektivwechsel zwischen Stadt und Land statt.

Bereits für die Unterkünfte der Pionier:innen greift das Projekt auf Leerstand zurück, der zwischengenutzt wird - möblierte Wohnungen, Zugang zu einem Coworking-Space, all dies wird mit 150 Euro monatlich bewusst niedrigschwellig angesetzt. So erscheint die Hürde, das städtische Heim für ein halbes Jahr zurückzulassen, nicht zu hoch.

Auch entstehe so eine Win-Win-Situation für Kommunen und Teilnehmende: Die Kommunen erhalten Berater:innen, die Ihnen auch für langfristige Entwicklungen Impulse liefern und die Pionier:innen ein einmaliges Reallabor zu der Frage, wie sie künftig leben und arbeiten wollen.



Foto: Jonathan Linker



## ***Von sterbender Stadt zu „Klein-Berlin“***

Zwar sei der „Summer of Pioneers“ kein klassisches Zwischennutzungsprojekt, jedoch spiele das Thema „Leerstand“ immer wieder eine wichtige Rolle - weshalb Linker auch einige vergangene und aktuell umgesetzte Projekte mit Raumbezug vorstellte.

Drei der Teilnehmer:innen des Summer of Pioneers in Wittenberge in Brandenburg hauchten einer ehemaligen Ladenfläche neues Leben ein. Der Stadtsalon „Safari“ war geboren und ist bis heute ein wichtiger Dialograum der Stadt und Ort für Kultur, Kunst, Begegnung und Generationsaustausch.



Auch Katrin Hitziggrad von Blank nahm 2021 als Pionierin in Homberg (Efze) am „Summer of Pioneers“ teil und initiierte mit anderen die FreiRaumStation, eine Zwischennutzungsagentur vor Ort.

Mit der FreiRaumStation entstand eine Plattform, über die leerstehende Ladenlokale einen neuen Sinn erhielten. Von Kunstausstellungen über Lesungen bis hin zu gemeinsamen Kochsessions hauchte das Projektteam rund um Katrin Hitziggrad den Flächen neues Leben ein.







In Tengen im Kreis Konstanz fand 2021 ein „Summer of Pioneers“ in einzigartiger Atmosphäre im dortigen Schloss Blumenfeld statt. Auf zwei Stockwerken konnten insgesamt zwanzig Pionier:innen wohnen und in einem Coworking Space gemeinsam arbeiten.

In Altena in Nordrhein-Westfalen wiederum setzten ebenfalls zwanzig Pionier:innen Impulse für die Nachnutzung einer für den Ort bedeutenden Industriebrache.

Auf dem seit vierzig Jahren leerstehenden Schwarzenstein-Areal konzipierten die Teilnehmer:innen gemeinsam mit Stadtplanungs-Studierenden aus Köln und Siegen, wie aus der Brache ein Zukunftsort werden kann.

Der „Summer of Pioneers“ zieht mittlerweile viel Aufmerksamkeit auf sich und erfreut sich großem Medieninteresse. Als Fazit blieb Linker nur zu sagen: Es lohne sich, *„Menschen auf Flächen loszulassen“* und ihren Blick darauf zu würdigen. Umso bereichernder ist es, wenn hierbei Stadt und Land im Dialog stehen und sich durch einen gelungenen Perspektivwechsel stetig neu kennenlernen.



## Tobias Wolfrum: Kreative Hotspots mitten im Plattenviertel

jenawohnen bewirtschaftet rund 14.400 Wohnungen sowie 230 Gewerbeeinheiten in Jena. Das Unternehmen hält damit einen Anteil von rund 25 Prozent am Wohnungsbestand und gibt einem Drittel der Menschen in der Saalestadt ein Zuhause.

Neben Immobilien im Zentrum und in Winzerla liegt ein großer Fokus in der Großsiedlung im Stadtteil Neu Lobeda. Die Hälfte der dortigen Mieter ist dem Altersspektrum der über 60-jährigen zugehörig. Junge und kreative Menschen zieht es mehr in das Stadtzentrum und das zentrumsnahe Damenviertel aus der Gründerzeit.



Um dem Trend entgegenzuwirken, entwickelte jenawohnen verschiedene Angebote, die mehr Individualität in das Wohnungsangebot bringen sollen. Für die direkte und schnelle Erreichbarkeit ist das Wohnungsunternehmen mit einem Service-Center im Wohngebiet vertreten. Über regelmäßige Mieterbefragungen werden Wohnbedürfnisse erhoben.

2017 entwickelten Mitarbeiter:innen eine Idee, von der Tobias Wolfrum, Geschäftsführer der jenawohnen GmbH in seinem Impulsvortrag berichtete.





## **Das Kreative Baubüro - Ein Ort der Begegnung**

Foto: Jarno Müller

Aus einer initialen Idee heraus planten die Mitarbeiter:innen von jena-wohnen in einer seit langem leer stehenden Gewerbeeinheit einen Möbelworkshop mit einem in der Nähe ansässigen Tischler. Das Feedback zu dieser Aktion war so gut, dass schnell weitere Veranstaltungen und Ideen folgten. Angepflanzte Blumenkästen für mehr Grün im Quartier, Postkartenaktionen in den Briefkästen – schnell war aus einer ersten Aktion das „Kreative Baubüro“ entstanden.

Nach einer einfachen Renovierung der Räume und der Ausstattung mit einigen Möbeln folgten Kunstausstellungen, Floh- und Kreativmärkte. Auch das internationale Architekturfestival „72 Hour Urban Action“ gastierte im kreative Baubüro.

Auch das Projekt jenaFREEstyle erwähnte Wolfrum: Hier gibt jena-wohnen interessierten jungen Mieter:innen die Möglichkeit, eine Wohnung zu einem günstigen Preis zu mieten, dafür individuell selbst zu sanieren und nach eigenen Ideen und Vorstellungen zu gestalten.

An diesen Beispielen zeigte sich, dass auch Unternehmen wie die größte Jenaer Wohnungsgesellschaft aus Zwischennutzungen spannende Formate und Projekte entstehen lassen, die sich langfristig im Stadt-bild verankern. Das anfänglich temporäre Projekt existiert bereits seit vier Jahren.







## **Franziska Bernstein: Die Alte Feuerwache in Weimar als heraus- ragendes Projekt der nationalen Stadtent- wicklung**

Wieder zurück in die Region - der nächste Impulsvortrag von Franziska Bernstein führte alle Teilnehmenden der Fachtagung ins nahegelegene Weimar. Fünfzehn lange Jahre lag die alte Feuerwache im Gründerzeitviertel der Weimarer Westvorstadt im Eigentum der Stadt brach.

Sie ist ein geschichtsträchtiger Ort mit regionaler Bedeutung als Feuerwache und bedeutender Teil der Industriegeschichte. Im Jahr 2017 entschied sich die Stadt Weimar, die Feuerwache per Konzeptvergabe zu veräußern.



Das heißt, dass das Gebäude nicht meistbietend ausgeschrieben, sondern auf Grundlage eines städtebaulich erwünschten Konzeptes vergeben wird. So behalten Kommunen auch bei Veräußerung von Flächen Gestaltungs Kompetenzen.

Kurz darauf gründete sich der Verein Alte Feuerwache e.V. in der Kreativ- Etage Weimar aus einer Bürger:innen-Initiative und die hat mit der Alten Feuerwache viel vor. Zur Zeit des Erwerbs gab es nur punktuell Strom und Wasser und viele Fenster fehlen, womit die Räume nicht alle direkt nutzbar waren.



Foto: Thomas Müller

## **Was entsteht Neues auf dem Gelände der Alten Feuerwache?**

Die Pläne sind groß, und einige wurden bereits umgesetzt: Neben bezahlbarem Wohnraum möchte die Feuerwache auch Flächen zur gewerblichen Nutzung vermieten. Nachbarschaftliches Engagement und Nahversorgung vor Ort in Form eines Bio-Ladens und einer Bäckerei zählen ebenfalls zum Gesamtkonzept. Auch Coworking-Plätze werden in der Alten Feuerwache geschaffen. Alle Angebote sollen auch für niedrigere Einkommen leistbar sein, womit die Alte Feuerwache als demokratisches wie gemeinnütziges Projekt in Bürgerhand verstanden werden möchte.







## ***Zwischennutzungen in der Alten Feuerwache***

Noch befindet sich die „neue“ Feuerwache in der Planungsphase. Im Konzeptvergabeverfahren bezeichnet dies die Phase zwischen Kaufabschluss und Baubeginn eines Objekts. Diese ermöglicht dem Verein, in einem Makerspace kostenlose Flächen für die Nachbarschaft zur Verfügung zu stellen. So war zum Zeitpunkt unserer Fachtagung ein Imker in der Feuerwache ansässig, außerdem einige Student:innen, die mehrere Flächen für ihre Kunst nutzen. Auch Parkplätze und Veranstaltungsflächen wurden an Interessierte vermietet. Und auch die „Pumpe“, eine kostenlose Fahrradwerkstatt, und ein Umsonstladen sind derzeit in der Alten Feuerwache in Zwischennutzungen aktiv.

Auch veranstaltete der Verein gemeinsam mit zahlreichen Partnern den Weimarer Kultursommer. Gemeinsam mit dem Kunstfest Weimar und dem Lichthaus Weimar belebten sie den zuletzt dem Verfall preisgegebenen Ort mit Theateraufführungen und Kinoveranstaltungen. Ein Kinderzirkus und eine Silent Disco richtete sich an jüngeres Publikum aus der Nachbarschaft.

Neben jeder Menge Spaß ermöglichen die Veranstaltungen dem Verein, sein Netzwerk im Quartier auszuweiten und partizipativer mit den Menschen vor Ort zusammenzuarbeiten.



Foto: Andreas Bauermeister

## ***Zwischennutzung als Tool zur Wiederbelebung eines Ortes***

Gemeinsam mit den Nachbar:innen wurden Quartiersmöbel hergestellt die Umgebung begrünt, Blumen verschenkt und gemeinsam Hörspiele gehört.

Für den Verein ist die Alte Feuerwache eine Möglichkeit, Ideen zu entwickeln, die an konsumgebundenen Orten nicht umsetzbar sind. Durch die frisch gewonnene Aufmerksamkeit durch die Auszeichnung als Post-Corona-Stadt-Projekt der nationalen Stadtentwicklungspolitik und die damit verknüpften Kontakte auf Landes- und Bundesebene hoffen sie, Mieter:innen und Initiativen auch in Zukunft kostengünstig Flächen zur Verfügung stellen und weitere Kulturveranstaltungen professionell umsetzen zu können.

Zwischennutzung ist für Franziska Bernstein „*eines der wichtigsten Tools, um einen Ort wiederzubeleben und zu befüllen*“.















## Podiumsdiskussion zu Zwischennutzungen in Jena

Im Anschluss an die Impulsvorträge nahmen Dr. Bertram Schiffers, Tobias Wolfrum, Katrin Hitziggrad, Patrick Werner von JenaWirtschaft und Franziska Grabe vom Jenaer Modelabel FRAENNE gemeinsam auf der Bühne Platz. Gemeinsam diskutierten sie die Potenziale von Zwischennutzungsprojekten und Kulturräumen in Jena.

Zunächst stellte sich Franziska Grabe vor, die seit 2017 als selbständige Modedesignerin in Jena arbeitet. Ihre erste Erfahrung mit Zwischennutzung in Jena machte sie im Jahr 2019 im Vorraum des Coworking Spaces Leuchtturm Jena in der Thomas-Mann-Straße.



Auch den später etablierten Pop-up Space des Leuchtturm Jena hat sie mittlerweile schon mehrfach genutzt, um dort ihre Mode zu verkaufen. Sie sieht die Zwischennutzung als Experimentierfläche und möglichen Weg zu einer langfristigen Verkaufsfläche.

Für Patrick Werner von JenaWirtschaft (Bild oben) leistet Zwischennutzung einen erheblichen Beitrag zur Vielfalt eines Stadtbildes. Die Politik und die Städte sieht er hierbei „in der Pflicht, Flächen zum Experimentieren und Ausprobieren anzubieten“. Denn dies böte auch für Eigentümer:innen und Quartiere enorme Vorteile.



## ***Einfach mal ausprobieren!***

Tobias Wolfrum lobte den experimentellen Faktor von Zwischennutzungen und rief Wohnungsgesellschaften dazu auf, das Wagnis einzugehen und es „*einfach mal auszuprobieren*“. Zwar seien in Jena die 230 Gewerbeeinheiten größtenteils belegt, doch auch er möchte Zwischennutzungen immer wieder möglich machen und sei hochinteressiert an nachhaltigen Entwicklungen.

Beim abschließenden Fazit erwähnte Patrick Werner noch einmal, wie wichtig die Personen hinter den Zwischennutzungs-Projekten seien.

Nur wenn man die richtigen Menschen zusammenbringe, die Akteur:innen mitnehme und dabei auch die Kreativwirtschaft nicht außer Acht lasse, sei in diesem Feld erfolgreiche Stadtentwicklung möglich.

Katrin Hitziggrad betonte abschließend noch einmal die Wichtigkeit von Zwischennutzung und auch Zwischennutzungsagenturen wie Blank Schnittstellen und Instanzen, die als Übersetzungsfunktion dienen, seien elementar, um Bedürfnisse, Rahmenbedingungen und Herausforderungen zu einem erfolgreichen Ergebnis zu führen - am besten mit langfristigen, dauerhaften Nutzungen.

## ***Neue Impulse und Ideen für die Zukunft***

Ob in Jena und Umland oder auch darüber hinaus im städtischen und ländlichen Raum: Zwischennutzungen erhalten mehr und mehr Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit. Aus jeder Menge Tatendrang, guten Ideen und starken Persönlichkeiten entstehen hierbei Synergien, Gemeinschaften und Kollaborationen für eine vielfältige Stadtentwicklung.

In den letzten Jahrzehnten haben sich Zwischennutzungen immer weiterentwickelt und es ist eine starke Professionalisierung entstanden, die Zwischennutzungen zu einem festen Bestandteil der Themenkomplexe Stadt- und Quartiersentwicklung hat wachsen lassen.

In immer mehr Städten und auch im ländlichen Raum stellen sich Akteur:innen den Herausforderungen von Zwischennutzungen und tragen so zu einer reichhaltigen Stadtlandschaft bei, die bei wachsendem Flächendruck und rein ökonomisch getriebenen Angebotsstrukturen die Attraktivität unserer Städte maßgeblich fördern und zu neuem Denken anregen.

Zwischennutzungen stellen Schnittstellen her, schaffen Lösungen für individuelle Bedarfe, welche die Märkte nicht abdecken und geben Städten und Ortschaften neue Impulse und Ideen für die künftige Innenentwicklung.



Doch ohne die Unterstützung der Wirtschaft und der Politik kann dies nur bedingt gelingen. Mit einer gemeinsamen Offenheitskultur können wir vielen leeren Räumen in Zukunft zu neuem Sinn verhelfen und uns auf diesem Weg überraschen lassen, was daraus entstehen kann.

Lassen Sie uns gemeinsam ins Gespräch kommen!

**Katrin Hitziggrad**

**Projektleiterin: Blank  
- Agentur für Zwischennutzung**







**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

# blank

Agentur für  
**Zwischennutzung**

Projektleiterin: Katrin Hitziggrad  
[www.blank-jena.de](http://www.blank-jena.de)

**Aufrichtiger Dank gilt allen Förder:innen und Unterstützer:innen von:**

 **JENA LICHTSTADT.**

**jena KULTUR**  
Kultur. Tourismus. Marketing

**JENA Wirtschaft**  
Business Development

**ERFURT  
WEIMAR  
JENA**  
Die Impulsregion

**BÜRGERSTIFTUNG JENA**  
*gemeinsam gut*

 **jena wohnen**  
STADTWERKE JENA GRUPPE

 **Sparkasse  
Mittelthüringen**

**LeerGut-Agenten**  
Thüringer Netzwerk zur Belegung von Leerstand

